



Verlängerte Testphase

Im vergangenen Jahr wurde die Außenbestuhlung auf dem Neuenheimer Marktplatz neu geregelt. Im Bezirksbeirat wurde jetzt Bilanz gezogen. Und die Testphase mit einer Änderung um ein Jahr verlängert: Das „Caffè Auszeit“ in der Schulzengasse darf, zumindest für diese Saison, direkt vor dem Café bestuhlen. > Seite 3



Sportliches Kinderfest

Drei Tage lang feierten rund 120 Kinder in der Bürgerbegegnungsstätte in Peterstal ein Kinderfest, organisiert vom Verein Capoeira Heidelberg. Ein wichtiger Teil war die Graduiertenzereimonie, bei der die Sportler je nach Fortschritt in der brasilianischen Kampfkunst farbige Kordeln verliehen bekamen. > Seite 5



Närrische Kleidung

Der Ehrensitzungspräsident der Pfaffengrunder Karnevalgesellschaft (PKG), Max Reinhard Fels, löst seinen Kostümfundus auf: Was seine Schwägerin ihm einst für die legendären Fastnachtsbälle auf den Leib schneiderte, wird am Samstag zugunsten der PKG im Katholischen Gemeindehaus verkauft. > Seite 7

Blick in die Stadtteile

Ausgabe 6



Wöchentliche Beilage der Rhein-Neckar-Zeitung

14. Februar 2017

Ein schönes Plätzchen für Neckarschleimer

Seit 30 Jahren gibt es das Naturschutzgebiet „Unterer Neckar“ – Die Forderung danach wurde schon viel früher laut

Von Karin Katzenberger-Ruf

Bergheim/Wieblingen. „Etwas Vergleichbares gibt es nur an der Loire“, ist Karl-Friedrich Raqué überzeugt, wenn der Naturschutzbeauftragte der Stadt und langjähriges Mitglied im Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) über das Naturschutzgebiet „Unterer Neckar“ spricht. Dieser Rückzugsraum für seltene Arten zieht sich in Heidelberg entlang der Stadtteile Bergheim und Wieblingen und besteht in diesem Jahr seit 30 Jahren. Ein Blick in die Geschichte.

Die Charakteristik des Schutzraumes als Fauna- und Flora-Habitat (FFH) sei einzigartig, sagt Raqué, der als Doktorand der Universität schon Ende der 1970er Jahre erste Gutachten verfasst hat, die mit zur Schutzverordnung für das Gebiet beitrugen. Das Naturschutzgebiet ist Rückzugsraum für rund 748 Tier- und Pflanzenarten. Den Status als FFH-Gebiet hat der Altneckar seit dem Jahr 2000. „Man muss schon weit fahren, um eine vergleichbare Aue mit solchen Binsen und Schilfbeständen zu finden“, sagt die Biologin Regine Buyer, BUND-Vorsitzende des Ortsverbands Wieblingen, zur RNZ (siehe Artikel unten).

Seit 1986 gibt es konkrete Planungen für das Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unterer Neckar, das aus sechs Naturschutzgebieten und fünf Landschaftsschutzgebieten besteht. Es hat eine Größe von etwa 735 Hektar. Die Größe der sechs Naturschutzgebiete ist mit 187 Hektar angegeben. Im Wesentlichen wird das Gebiet von den Hochufern und Dammanlagen des Neckars und Altneckars sowie des Kanals begrenzt. Es reicht vom Wieblinger Wehr in Heidelberg im Osten bis zur Mündung in den Rhein in Mannheim im Westen.

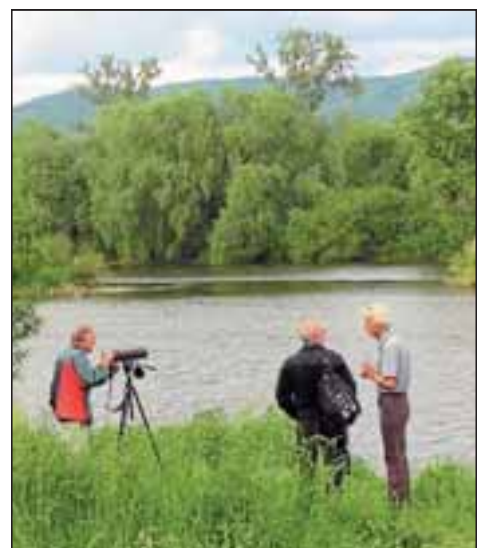
Im Jahr zuvor war in der RNZ vom „Ausverkauf der Natur“ zu lesen: „Das projektierte Naturschutzgebiet am Unteren Neckar zwischen Heidelberg und Mannheim droht an der Lobby von Sportfischern und Gemeinden zu scheitern. Mit der Forderung, die fünfte Neckarbrücke bei der Planung zu berücksichtigen, hat die Stadt Heidelberg das Naturschutzgebiet am Wieblinger Altneckar endgültig preisgegeben“, heißt es darin. Wenige Wochen zuvor hatte die CDU Wieblingen das Natur- und Landschaftsschutzgebiet auf der Tagesordnung stehen und es als „Regenerationszone von hoher Qualität“ eingestuft.

Auch Anfang der 1990er Jahre war der Alt-Neckar oft Thema der Berichterstattung. „Wo der Eisvogel brütet, rücken bald die Bagger an“, lautete die Botschaft 1993. Demnach sollte schon zu diesem Zeitpunkt „der Hochwasserabfluss im Inselbereich des Altneckars westlich des Wieblinger Wehrs nach neu gewonnenen Erkenntnissen wieder in Angriff genommen werden.“ Ein erster Versuch 1992 sei unter dem Druck der Öffentlichkeit und des Naturschutzbundes abgebrochen worden, heißt es weiter. Dass der Altneckar zwischen Wieblingen und Mannheim 1987 unter Naturschutz gestellt worden sei, bedeute, dass dort – streng genommen – keinerlei Eingriffe mehr vorgenommen werden dürften. Stattdessen forderte der BUND wenige Wochen später einen Pflegeplan für den Altneckar.

Um diese „landschaftlichen Begleitmaßnahmen“ ging es auch 1995. Damals sollte die verlandete „Schlut“ geflutet werden. Eine „Schlut“ ist die schlammige Rinne in einer Flussaue, die nur bei Hochwasser überflutet wird. Damals ging es nach einem Hochwasser um die Landschaftspflege in Verbindung mit dem



Auf den Schwemmseln im Altneckar leben seltene Tierarten. Deshalb ist das Betreten dieser Inseln verboten. Foto: Hentschel



Das Naturschutzgebiet „Unterer Neckar“ beginnt am „Wehr Wieblingen“ und reicht bis zur Neckarmündung in Mannheim. Die Aufnahme oben aus dem Jahr 2011 zeigt die Situation vor Beginn der Bauarbeiten am Wehr. Vom Wieblinger Ufer aus kann man – wie hier der BUND – mit der entsprechenden Ausrüstung seltene Tiere beobachten. Archivfoto: Stefan Kresin/Fotos: Karin Katzenberger-Ruf/Ursel Kaboth

Ausbau des Neckarkanal. Der Altneckar sah zu dem Zeitpunkt offenbar gar nicht gut aus. Massenweise Müll war angespült worden, Papier und Plastikfetzen hatten sich in den kahlen Bäumen verfangen.

Schon im Juli 1963 hatte die RNZ den Neckarinseln eine ganze Seite gewidmet. Zu jener Zeit gab es auch noch eine Brü-

cke vom Neuenheimer Feld nach Wieblingen für die Gütertrasse der OEG. Die Insel zwischen jener Brücke und dem Wehrsteg wird in dem Artikel zum „Dorado unserer gefiederten Sänger, die sich dort in Scharen niedergelassen haben.“ Im Schilfgürtel treffe der Vogelfreund viele Wasservögel wie das Deichhuhn, die Zwergrohrdömmel sowie die verschie-

densten Arten der Taucher und Rohrsänger an. „Dieses idyllische Vogelreich, das im Innern noch einen kleinen Tümpel beherbergt, wird zum Glück wenig besucht. Es ist weitgehend von unwegsamem Gestrüpp bedeckt“, stellte der Kollege fest und mahnte schon damals: „Man sollte diese Inselwelt zum Naturschutzgebiet erklären.“

Rückzugsgebiet für seltene Arten

Regine Buyer vom BUND Wieblingen setzt sich für den Altneckar ein – „Die Heidelberger sollten darauf so stolz sein wie auf das Schloss“



Einen Fischadler mit Beute kann man am Altneckar genauso beobachten wie eine männliche Krickente. Fotos: Uwe Diehl/Tom Dove

Bergheim/Wieblingen. (Kaz) Wenn Regine Buyer am Altneckar unterwegs ist, hat sie meistens ein Fernglas dabei. Schließlich gibt es dort das ganze Jahr über Interessantes aus der Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken. Die Biologin ist Vorsitzende der BUND-Ortsgruppe Wieblingen, lebt schon seit 1983 im Stadtteil und ist Lehrerin an der dortigen Elisabeth-von-Thadden-Schule. Es war ihr ein Anliegen, an ein Jubiläum zu erinnern, das sie einfach „30 Jahre Naturschutzgebiete am Unteren Neckar“ nennt.

Ihrer Schilderung nach gibt es dort bis heute Stellen, an denen der Fluss „ursprünglich geformt und nicht schiffbar“ ist, aber über Inseln, Kiesbänke, Flachwasserzonen und Uferbereiche verfügt, die nach jedem Hochwasser anders aussehen. Buyer findet die Flut also nicht nur negativ und setzt sich dafür ein, dass der Bewuchs des Damms am Altneckar nicht radikal gerodet wird, wie dies nach einer Bundesverordnung geschehen könnte, die nach dem großen Oder-Neiße-Hochwasser 2012 in Kraft trat. Demnach ist davon auszugehen, dass die Wurzeln von Bäumen und Sträuchern zu viel „Wasser ziehen“ und Dämme aufweichen lassen. Doch der Bewuchs ist eben auch Le-



Regine Buyer mit Fernglas am Altneckar: Sie ist Vorsitzende der BUND-Gruppe Wieblingen und Lehrerin an der Elisabeth-von-Thadden-Schule. Foto: Katzenberger-Ruf

bensraum und Rückzugsgebiet für seltene Arten. Also sollte ein Kompromiss zwischen Hochwasser- und Naturschutz gefunden werden. „Es wäre prima, wenn die Heidelberger auf den Altneckar so stolz wären wie auf das Schloss“ sagt Buyer. Die Ortsgruppe des BUND bietet immer wieder Führungen entlang des

Altneckars an – im Rahmen der 1250-Jahrfeier in Wieblingen sind beispielsweise zwei im Mai und Juni geplant.

Als sie davon erzählt, landen gerade einige „Säger“ auf dem Neckar. Sie gehören zur Familie der Entenvögel, ernähren sich von Fischen und machen als Überwinterungsgäste aus dem nördli-

chen Skandinavien gern am Neckar Station. Wenige Meter entfernt trocknen zwei Kormorane durch Flügelschlagen ihr Gefieder. Andere Vögel wie Schwäne und Enten haben diese Prozedur nicht nötig, weil sie sich mit einer Substanz aus ihrer Bürzeldrüse einfetten.

Immer wieder hat Buyer auf dem Fluss und am Ufer Eisvogel beobachtet. An zwei Schwänen, die im Flachwasser nach Nahrung suchen, kann sie sich an diesem grauen Vormittag im Februar aber ebenfalls erfreuen. Immer wieder kam ihr auch ein Biber vor das Fernglas. Dabei gab es die Befürchtung, er sei durch Baumfällungen auf der Neckarinsel westlich des Stauwehrs vertrieben worden. Der BUND Wieblingen hat für den Bereich Altneckar schon mehrere Infotafeln gestiftet – eine weitere ist dem Biber gewidmet und soll demnächst installiert werden.

Für Regine Buyer ist der Altneckar ein interessanter Teil von Heidelberg und ein schützenswertes Areal, weshalb ihr die immer wieder aufkommende Diskussion um eine fünfte Neckarbrücke gar nicht gefällt. Sie kann nur empfehlen, am Altneckar einfach mal die Vogelwelt zu beobachten. Das hat ihrer Erfahrung nach etwas Erhebendes und Beruhigendes zugleich.